Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 29 (1987)
Heft: 156

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in eigener Sache

Bei Eugen Shuftan – dem Zeichner, Bildhauer, Maler und Kameramann, der als Erfinder des Schüfftan-Verfahrens in die Filmgeschichte einging – hat er sein Handwerk gelernt. Als junger Gehilfe hat er das Ende des Stummfilms und die erste Periode des Tonfilms miterlebt. Aber auch heute erstaunt es den mittlerweile bald 80jährigen Henri Alekan eigentlich noch, selbst ein Kameramann zu sein – es geschafft zu haben, die schwierige Aufgabe Licht zu gestalten, immer wieder zu meistern.
Dieses Selbstverständnis ist nicht als Understatement zu interpretieren, entspringt nicht der Eitelkeit eines älteren Herrn, sondern zeugt von einer Auffassung vom Kino, die von den Filmschaffenden mehr verlangt, als eine Kamera in die Hand zu nehmen und sich zu sagen: jetzt bin ich Regisseur, Kameramann, Schauspieler. Obwohl heute die Kameras so weit perfektioniert sind, das mit ihnen gedreht werden kann, ohne das geringste vom Licht zu verstehen, bleibt Henri Alekan bei seiner Überzeugung: Licht zu gestalten sei keine Technik, sondern eine Kunst.

*

Aus Bertolt Brechts «Geschichten vom Herrn Keuner», zum Thema Originalität:
«Heute», beklagte sich Herr K., «gibt es unzählige, die sich öffentlich rühmen, ganz allein grosse Bücher verfassen zu können, und dies wird allgemein gebilligt. Der chinesische Philosoph Dschuang Dsi verfasste noch im Mannesalter ein Buch von hunderttausend Wörtern, das zu neun Zehnteln aus Zitaten bestand. Solche Bücher können bei uns nicht mehr geschrieben werden, da der Geist fehlt. Infolgedessen werden Gedanken nur in eigner Werkstatt hergestellt, indem sich der faul vokommt, der nicht genug davon fertigbringt. Freilich gibt es dann auch keinen Gedanken, der übernommen werden, und auch keine Formulierung eines Gedankens, die zitiert werden könnte. Wie wenig brauchen diese alle zu ihrer Tätigkeit! Ein Federhalter und etwas Papier ist das einzige, was sie vorzeigen können! Und ohne jede Hilfe, nur mit dem kümmerlichen Material, das ein einzelner auf seinen Armen herbeischaffen kann, errichten sie ihre Hütten! Grössere Gebäude kennen sie nicht als solche, die ein einziger zu bauen imstande ist!»

*

Der Ruf nach permanent neuen Filmsprachen ist inzwischen zwar wieder etwas verhallt. Dennoch wird weiterhin so häufig und intensiv nach sogenannt «neuen Filmsprachen» gesucht, dass es leichtfällt, mir einen Herrn Keuner vorzustellen, der den weisen Chinesen Duschuang Dsi fragt: «Was für eine Sprache kann es denn sein, die einer allein in ein paar Tagen erfindet? Wäre es nicht klüger, sich überhaupt erst Sprache anzueignen, statt nur Unverständliches zu stottern? Sollte es nicht besser den Gelehrtesten und allfälligen Genies überlassen bleiben, sprachliches Neuland zu erschliessen?»

Walt R. Vian

In diesem Heft

filmbulletin

Kino in Augenhöhe **5/87**
29. Jahrgang Heft Nummer 156: Okt./Nov. 1987

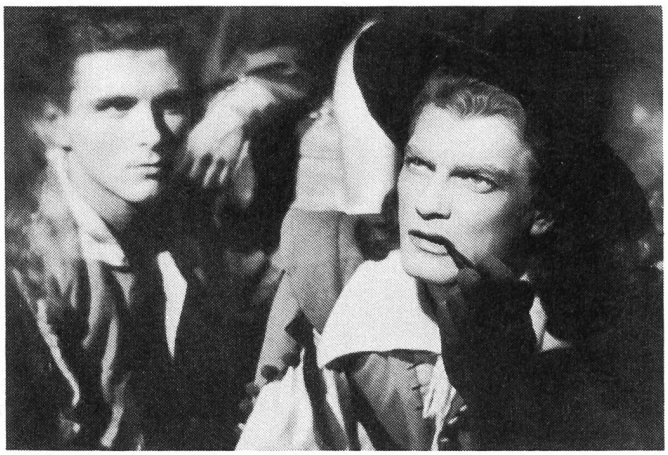
Kurz belichtet 4

Kino in Augenhöhe
THE UNTOUCHABLES von Brian De Palma
«Hab'n bisschen sauber gemacht» 11

Schreiben mit Schatten und Licht
Der veränderte Blick 16

Gespräch mit dem Regisseur Wim Wenders
«Henri macht kein natürliches Licht – er erfindet es neu» 22

Gespräch mit dem Schauspieler Bruno Ganz
«In den nächsten zwei Stunden macht Henri Licht» 25



Gespräch mit dem Chefkameramann Henri Alekan
«Licht ist Kunst, keine Technik» 28

Der Filmemacher Alexander Kluge
Geschichten zur Geschichte 39

filmbulletin
HOPE AND GLORY von John Boorman 50
Gespräch mit John Boorman 51
MAKING MR. RIGHT von Susan Seidelman 55
Gespräch mit Susan Seidelman 57
FULL METAL JACKET von Stanley Kubrick 60

Bestandesaufnahme in der CH-Filmbranche:
Kinowirtschaft in der Schweiz 61

filmbulletin-Kolumne:
Von Christian Zeender 68

Titelbild: Robert de Niro in THE UNTOUCHABLES
Heftmitte: LA BELLE ET LA BETE, Kamera: Henri Alekan